



Bilderausstellung

Doris Fankhauser

„fein und kraftvoll“

Ausstellung vom 5. bis 27. Oktober 2024

Vernissage: 5. Oktober, 14:00 – 18:00 Uhr

Öffnungszeiten

Dienstag und Mittwoch 11:00 – 16:00 Uhr

Freitag 16:00 – 19:00 Uhr

Samstag und Sonntag 11:00 – 16:00 Uhr

...weitere Infos auf www.pelles.ch

galerie 
pellegrini

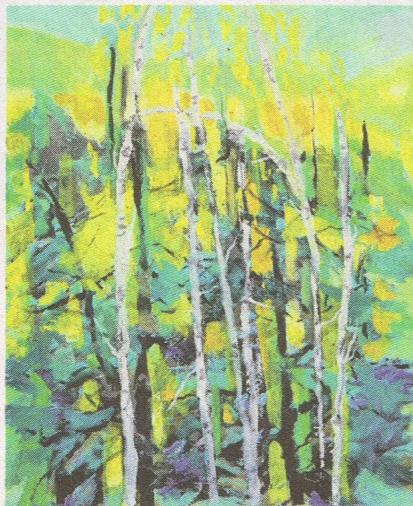
Galerie Pellegrini, Deutsche Kirchgasse 31, 3280 Murten

Fein und kraftvoll

Die Künstlerin Doris Fankhauser stellt bis Ende Monat ihre Acrylbilder aus.

Murten Schon seit der Kindheit interessieren die Künstlerin Doris Fankhauser äussere und innere Räume. Wie das Licht sie weitet und eine Fülle an Mustern erkennbar macht. In Wäldern, am Wasser, in sich selbst erforscht sie diese Räume. Ihre daraus hervorgehenden Acryl-Landschaften oszillieren zwischen Figuration und Abstraktion, Bewegung und Ruhe, gemalten Flächen und gezeichneten Strukturen. Sie loten Licht und Farbenenergien aus.

Nach einigen Semestern an der Universität Zürich wechselt die Künstlerin an die damalige Kunstgewerbeschule Zürich und absolviert eine klassische Ausbildung mit anschliessenden Auslandsaufenthalten. Als erste eigenständige Arbeit wendet sie sich Symbolen wie Kreuz, Kreis



Doris Fankhausers Werke loten Licht und Farbe aus. Bild: zvg

und Vase zu und schöpft damit aus einem universalen Reservoir an Bildern. In einer nächsten Phase nimmt sie die Arbeit an den Landschaften auf. Verwurzelt in ihrer Liebe zur Natur,

wandert sie zwischen Birken, die an die neue Lebenskraft, Feinheit und Geheimnis erinnern.

Seit zwei Jahren zeigt sich die Feder als Symbol. Ihre verschiedenen Bedeutungsebenen evozieren das Fliegen, die Verbindung von Himmel und Erde und ein geweitetes Bewusstsein in Schrift. Arbeiten in Mischtechnik auf zum Teil übereinandergeschichteten Papieren entstehen dazu. Die Künstlerin lebt in Sugiez und ist auch als Lyrikerin tätig. Die Vernissage morgen Samstag wird musikalisch von der Querflötistin Heidi Benz umrahmt. (Eing.)

Ausstellung: 5. bis 27. Oktober; Vernissage: Sa., 5. Oktober, 14 bis 18 Uhr; Öffnungszeiten: Di. und Mi. 11 bis 16 Uhr; Fr. 16 bis 19 Uhr, Sa. und So. 11 bis 16 Uhr.

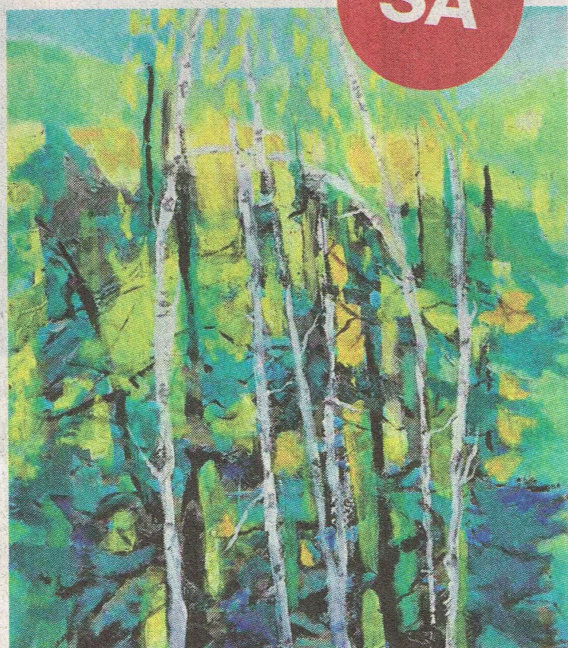
Murtenbilder 4.10.24 MB

Vernissage: Fein und kraftvoll

Die Künstlerin Doris Fankhäuser stellt vom 5. bis 27. Oktober unter dem Thema «Fein und kraftvoll» ihre Acrylbilder in der Galerie Pellegrini in Murten aus. Die Vernissage findet am Samstag, 5. Oktober, von 14.00 bis 18.00 Uhr statt und wird musikalisch von der Querflötistin Heidi Benz umrahmt. Fankhäuser lebt in Sugiez und lässt sich in ihrer Kunst von Räumen in Wäldern, am Wasser oder in sich selbst inspirieren. Ihre Acryllandschaften bewegen sich dabei zwischen Figuration und Abstraktion, Bewegung und Ruhe sowie gemalten Flächen und gezeichneten Strukturen. (oba)

Galerie Pellegrini, Murten. Sa., 5. Okt.,
14.00 bis 18.00 Uhr.

SA



Die Künstlerin Doris Fankhäuser
präsentiert ihre Gemälde in Murten.

FN

Bild: zvg

Treiburger
Nachrichten
4.10.24

Doris Fankhauser federleicht und leuchtend

Malerei und Gedichte
Peinture et poèmes

Herzliche Einladung
Cordiale invitation



Gerhard S. Schürch Jahresblätter 1978-2023

Farb-Holzschnitte
Gravures sur bois tirée couleurs

5.-7. Mai 2023
Maison des Corbeaux
1589 Chabrey

EXPOSITION

Invitation · Einladung

5.-7. Mai 2023 · Maison des Corbeaux · Chemin du Planbois 7 · 1589 Chabrey

Doris Fankhauser

federleicht
und
leuchtend



Malerei und Gedichte
Peinture et poèmes

Federn und Bäume tanzen, leicht und robust, verströmen sie Kraft, Leuchten und Verbindung mit verschiedenen Welten. Der Ursprung aus Gold lässt sich erahnen. Eine Zwiesprache mit der inneren und äusseren Natur entfaltet sich. Die aktuellen Werke laden uns ein, dieser Spur der Schönheit und des Lichts zu folgen.

Les plumes et les arbres dansent, légers et robustes, ils dégagent force, luminosité et un lien avec différents mondes. L'origine en or se laisse deviner. Un dialogue avec la nature intérieur et extérieur se déploie. Ces œuvres récentes nous invitent à suivre les traces de la beauté et de la lumière.

www.fandori.ch

Gerhard S. Schürch

Feuilles d'annuaire
1978-2023



Farb-Holzschnitte
Gravures sur bois tirée couleurs

Meine Bilderreise durch die Zeit
in 45 Jahresblättern.

Die Bilder lassen sich wie jährliche Essenzen lesen. Sie erzählen von fortwährender Veränderung und Entwicklung - in Form und Inhalt. Und doch ist der rote Faden erkennbar: Es geht in ihren Botschaften immer um die Suche nach Bedeutung, Erkenntnis und Sein. Ich freue mich, wenn Sie mitreisen.

Mon voyage à travers le temps se compose
de 45 feuilles annuaires.

Les images peuvent être lues comme des essences annuelles. Elles parlent d'un changement et d'une évolution permanents, tant au niveau de la forme que du contenu. Le fil rouge est reconnaissable. Il s'agit toujours d'une quête de sens, de connaissances et de l'être. Je me réjouis de vous inviter à ce voyage.

www.dendron.ch

5.-7. Mai 2023

Öffnungszeiten: Freitag 16h - 20h, Samstag 11h - 21h (um 17h Lesung)
Sonntag 11h - 17h (um 15h Lesung)

Heures d'ouverture: Vendredi 16h - 20h, Samedi 11h - 21h (17h lecture de poèmes)
Dimanche 11h - 17h (15h lecture de poèmes)



Der Holzschneider Gerhard S. Schürch.

Foto: zvg

Federleicht und aus Holz geschnitten

CHABREY VD

Die Schriftstellerin Doris Fankhauser stellt im Atelier Maison des Corbeaux in Chabrey neue Gedichte und Bilder vor. Der Holzschneider Gerhard S. Schürch präsentiert seine 45 Jahresblätter als eine Zeitreise.

Doris Fankhauser (geboren 1959) sagt zu ihren Bildern: «In diesen tanzen Federn und Bäume, leicht und robust, verströmen sie Kraft.» Sie hält Zwiesprache mit der inneren und äusseren Natur, die sich entfaltet. Weiter meint sie: «Der Ursprung aus Gold lässt sich erahnen. Meine aktuellen Werke laden ein, dieser Spur der Schönheit und des Lichts zu folgen.» Es sind Aquarelle und Bilder in der Acryltechnik, die sie von Frei-

tag bis Sonntag im Atelier Maison des Corbeaux in Chabrey VD vorstellt.

Die Künstlerin ist in Wetzikon ZH geboren und absolvierte die Schule für Gestaltung in Zürich. Sie bildete sich als Kunsttherapeutin weiter und lebte und arbeitete längere Zeit in Amerika und in Berlin. Ihre Gedichte sowie ihre Kurzprosa veröffentlichte sie in Literaturzeitschriften und Anthologien. Sie ist Mutter zweier Kinder.

Einladung zu einer Reise

Der Holzschneider Gerhard S. Schürch lädt mit der Ausstellung sämtlicher Jahresblätter im Atelier zu einer Zeitreise ein. Er kreiert diese Blätter seit 45 Jahren, jeweils zum Jahresbeginn. «Ich nehme mir in meinem Arbeitsalltag immer vor einem Jahreswechsel den Raum für diesen Holzschnitt», betont er. Dahinter stehen viele gedankliche Überle-

gungen, Reflexionen zu seinem künstlerischen Schaffen, zum Handwerk und zur Technik. Doch nimmt er sich auch die Zeit, um über seine persönlichen Empfindungen und über seinen künstlerischen Weg nachzudenken und zu reflektieren.

Schürch ist einerseits der alten und ursprünglichen Form der Gestaltung und des Drucks des Holzschnitts als Künstler treu geblieben. Doch spürte er in sich, im Verlaufe der Jahre, auch Aufbrüche, die ihn auf neue Wege führten. Der Walliser Theologe und Dichter Thomas Jeneiten beschreibt dies im zur Ausstellung neu erschienenen Buch mit den Sätzen: «Kunst und Hand Werk. Herz und Seelen Werk.»

Der Künstler Gerhard Schürch betrachtet sein Schaffen im Zusammenhang mit den Jahresblättern in einer gewissen Art von aussen, als Betrachter. «Jahr für Jahr

ein Blatt. Wie aus der Zeit gefallen», zeichnet Thomas Jeneiten das Bild dazu. Wie der Baum seine Jahrringe kreiert und dabei sämtliche Wahrnehmungen von aussen miteinbezieht, so schneidet Gerhard Schürch Jahr für Jahr Veränderungen und Entwicklungen ins Holz. Dabei suche er nach Formen und Inhalten, einem Ritual gleich, das atme in einer atemlosen Zeit.

In den Originalen sind die Jahresblätter von Schürch grossformatig und mehrfarbig, und sie sind auf dem besonderen Rives-Büttenpapier gedruckt. Im Buch, das im Verlag Atelier & Editions Dendron des Künstlers erschienen ist, sind sämtliche Jahresblätter abgedruckt. Sie zeigen Schürchs künstlerische Wandelbarkeit und Vielseitigkeit auf, auch seine erzählerische Tiefe.

tb
www.dendron.ch



Bild: Adi Lippuner

Doris Fankhauser mit einem ihrer Werke bei denen die Gedichte persischer Dichter und Farben die Hauptrollen spielen.

Poetisches in farbigen Bildern und Worten

LIPPUNER

DHAUS. Unter dem Titel «poetische Farbrhythmen», präsentiert die in Freiburg wohnhafte Künstlerin Doris Fankhauser Bilder im Wildhauser «Sunnehus». Die 57jährige, gebürtige Oberländerin schreibt Lyrik. Es sind poetische und Textkompositionen, denen die Besucher der Verlage am Samstagnachmittag Kur- und Bildungszentrum «Sunnehus» empfangen wurden.

gewisser Ausgang

fittendrin die Künstlerin, die lichte der beiden persischen Dichter aus dem 13. und 14. Jahrhundert, Rumi und Hafiz, besondere Weise in ihre Bilder integriert. «Ich arbeite mit diesen Formaten in Anlehnung an die Erde und Himmel.» Fankhauser passt die Worte von Hafiz gut zu dem Text: «Komm tanz mit mir aus der Erde, die nur vier Schritte entfernt ist.»

Als Festrednerin stellte Rita Galliker, Kunsttherapeutin im «Sunnehus», nicht nur das Leben und Wirken von Doris Fankhauser vor. «Sie muss einfach kreativ tätig sein, sonst fehlt ihr etwas. Die Betrachter sind eingeladen, die Bilder zu entdecken, zu schauen und zu staunen.» Rita Galliker bezeichnet das aktuelle Schaffen als «berührende Bilder bei denen es Zeit braucht, um auf eine Entdeckungsreise zu gehen». Aus Sicht der Festrednerin ist dichten ähnlich wie malen, der Anfang kann nicht geplant werden, und der Ausgang der Reise ist ungewiss.

Festliche Note

Der Vernissage wurde mit der Querflötenmusik von Christoph Ammann und der Lesung einiger Gedichte von Rumi und Hafiz eine festliche Note verliehen. Dazu ein Beispiel: «Die Erde würde sterben, wenn die Sonne aufhörte, sie zu küssen.» Zu sehen sind die Bilder, welche im

Treppenhaus und den Gängen im «Sunnehus» aufgehängt sind, bis Ende September. Die Ausstellung ist öffentlich zugänglich.

Mehrere Stationen

Sowohl mit dem literarischen Schaffen als auch mit ihren Bildern startete Doris Fankhauser ihre Karriere in Zürich. In der «Roten Fabrik» wurden ihre Werke 1991 erstmals ausgestellt, es folgten verschiedene Ausstellungen und inzwischen gar ein eigenes Atelier in Freiburg. Im Zytglogge-Verlag Bern erschien im Jahr 2000 mit «Herzschrittmacherin» ihr erstes Buch mit Anthologien und Kurzgeschichten.

Die freischaffende Künstlerin und Kursleiterin ist verheiratet und lebt mit ihrer Familie in Freiburg. Stationen auf ihrem Lebensweg waren Wisconsin/USA, die Schule für Gestaltung in Zürich, ein längerer Aufenthalt in Berlin, aber auch verschiedene Weiterbildungen im In- und Ausland.

Befragt Fasziniert von der Landschaft



Doris Fankhauser
Malerin und
Lyrikerin

Frau Fankhauser, wo holen Sie sich die Inspirationen für Ihre Werke?

Im Zentrum meiner aktuellen Werke stehen die Gedichte. Aber es gibt auch den früheren Ursprung, denn mein Vater war sehr naturverbunden und hat mir die Welt der Formen und Farben näher gebracht.

Was bedeuten die Farben für Sie?

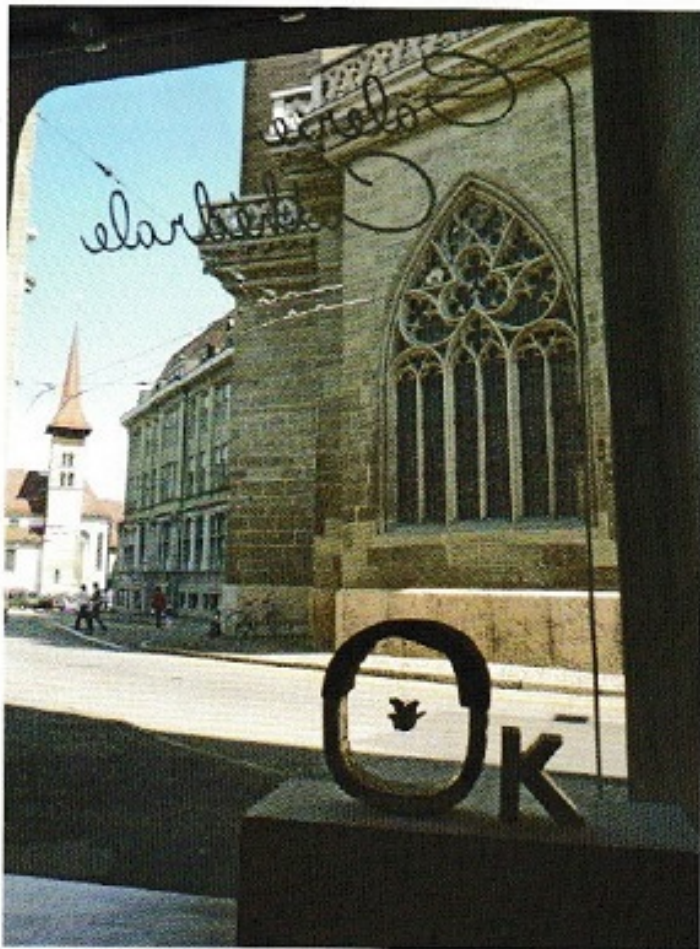
Das ist pure Lebensfreude aus der ich sehr viel Energie schöpfe. Man könnte auch sagen, Farben sind mein Lebenselixier.

Wenn Sie weder Malen noch Schreiben, wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Meine Familie ist mir sehr wichtig und durch die Behinderung unseres Sohnes habe ich während der vergangenen Jahre vieles, vor allem die zeitraubenden Ausstellungen, zurückgestellt.

Welchen Bezug haben Sie zu Wildhaus und damit zum Toggenburg?

Ich kam durch verschiedene Seminare und Ferienaufenthalte ins «Sunnehus» und lernte so die kraftvolle Landschaft dieser Gegend kennen. Umgeben von markanten Bergen und eingebettet in eine unvergleichliche Natur fühle ich mich hier sehr wohl. (adi)



Programme des expositions

22 septembre - 22 décembre 2013

Doris Fankhauser

Ghahraman Hormozi

Mathilda Raboud

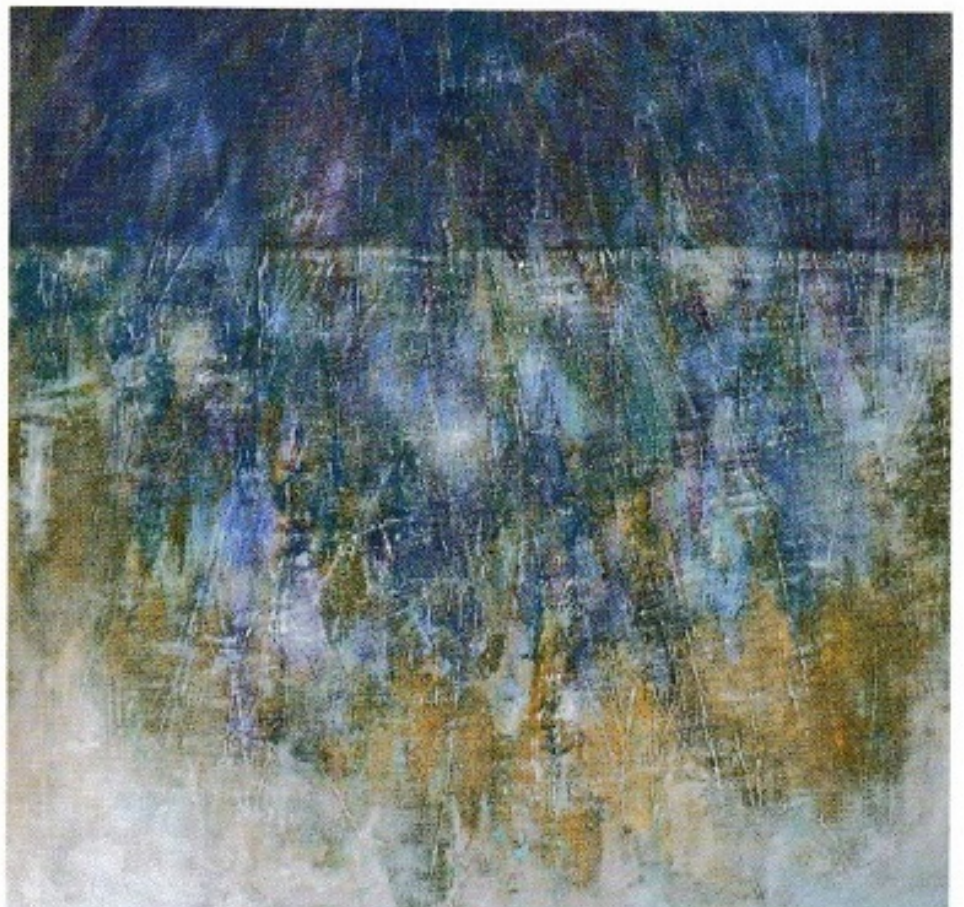
Yvan M

Galerie Cathédrale, 2 Pont-Suspendu, Fribourg

atmosphère

profondeur

poésie



Doris Fankhauser, 80 x 80 cm, acryl, pigments, colle, sable

Doris Fankhauser

« chant. champ »

24 novembre - 22 décembre 2013

Biographie : Doris Fankhauser, née en 1959 à Wetzikon- ZH, étudie quelques semestres l'histoire de l'art et l'allemand à Zürich, puis poursuit durant quatre ans sa formation aux Beaux-arts de la même ville. En 1989, l'année de la chute du Mur, elle passe plusieurs mois à Berlin dans un atelier tout en suivant des cours aux Beaux-arts. Elle commence à exposer en Suisse en 1991.

Doris Fankhauser est membre du réseau de femmes écrivaines. Elle publie la 1^{ère} fois en 1993.

Affinité artistique : la démarche artistique de Doris Fankhauser s'apparente au mouvement de l'abstraction lyrique. L'artiste exprime ses émotions par les couleurs et les reliefs, en évitant les représentations réelles, afin d'apporter plus de lyrisme et de sensualité à l'abstraction. Ses maîtres en peinture, Zao Wou-Ki, Rothko, Tàpies, appartiennent à ce mouvement.

Démarche créatrice : L'artiste reçoit une formation classique, basée sur la représentation. Après sa période berlinoise, elle commence un chemin personnel, basé sur les rêves, en s'intéressant aux symboles et à la géométrie : l'ange, le vase, la croix, le carré et le cercle. Cette période, influencée également par l'esprit de Malevitch, l'amène à découvrir la nature, cette nature emplit des formes géométriques sur lesquelles elle travaille. Dès lors, ses créations seront le produit de ses différentes étapes artistiques avec l'application de plusieurs couches sur la toile, la première étant celle des formes géométriques existant de manière explicite ou implicite.

Si, l'artiste s'inspire de la nature, en y intégrant des éléments comme les pigments et le sable, elle évite de la reproduire de manière perceptible, pour éviter les associations trop évidentes. Sa peinture demande un regard ouvert, capable de percer le silence, pour aller au-delà des apparences, pour oser la rencontre avec la lumière. Cette lumière provient à la fois de la couleur et du relief, ce dernier étant constitué par les différentes couches et adjonctions de matériaux qui se sont transformés en bosses, sillons, crevasses....Nous sommes en présence d'une peinture tactile.

Pour sa première exposition – « **chant. champ** » - à la galerie, l'artiste propose une vision large de la nature. Sa peinture évoque non seulement les champs de tournesols ou de blés, mais aussi les champs magnétiques ou électriques, de même que les champs visuels. Sa peinture évoque aussi la musique, le chant des sphères : l'artiste joue avec des sons, exercice qu'elle pratique souvent dans l'écriture de ses poèmes en langue allemande.

Si, dans une toile de Doris Fankhauser, vous pouvez voir les différentes couches ou le reflet provenant du « brillant », selon que vous êtes face au tableau ou de côté, vous serez bienheureux si vous avez la capacité à sentir.... un espace en mouvement, une énergie, un son. Vous vous sentirez renouvelé par l'équilibre et l'harmonie qui s'en dégage.

Contact : Doris Fankhauser a son atelier à la Grand-Rue, à Fribourg, dans le quartier du Bourg, depuis le début 2012. Le site de l'artiste : www.fandori.ch



Les œuvres comme «Trotzdem» (à gauche) et «Eve» sont présentées aux Citrons Masqués.

F / Michel Duperrex

Exposition aux Citrons Masqués à Yverdon

L'œuvre de deux «sœurs d'âme»

Les peintures, textes et sculptures de Doris Fankhauser-Stierli et d'Els Jegen occupent la galerie de l'établissement.

Quand deux univers se comprennent puis fusionnent, les visiteurs ont deux fois plus de bonnes raisons de s'y insinuer. Ainsi, aux Citrons Masqués, Els Jegen et Doris Fankhauser-Stierli proposent leurs œuvres en commun. Pour la première, des histoires courtes et des poèmes mais surtout des sculptures avec une large galerie de personnages de petites dimensions.

Une façon de faire que l'on retrouve dans les formats de sa

collègue avec ses collages en technique mixte. Autant de tableaux qui recèlent des messages cachés, souvent au second degré que ce soit sur les nains de jardin, le 11 septembre ou le féminisme. De l'ironie mais toujours en légèreté puisque l'artiste rappelle que la création reste primordiale.

Zurichoise, Doris Fankhauser-Stierli est installée à Yverdon depuis 1994. Quant à la Bernoise Els Jegen, elle réside encore dans

son canton d'origine. C'est par l'intermédiaire du réseau des femmes écrivaines dont elles sont toutes les deux membres que le duo d'artistes s'est rencontré. Pour compléter cette exposition et comme ce fut le cas lors du vernissage, Doris Fankhauser-Stierli et Els Jegen, qui se considèrent comme «des sœurs d'âme» proposent également des lectures de leurs écrits. A écouter et à découvrir lors du finissage le 29 juin dès 17 h.

(dea)

Hôtel de Ville - Yverdon-les-Bains



artistes yverdonnois

du 2 avril au 21 mai 2000 - ma-di 14h-18h

Nouvelle exposition à l'Hôtel de Ville d'Yverdon-les-Bains

Rencontre privilégiée avec

sept artistes yverdonnois



«Huile sainte», technique mixte de Doris Fankhauser-Stierli.

1. Apr. 2000

La petite salle d'exposition de la galerie sera chaleureuse et colorée. Les tableaux (aquarelles et techniques mixtes) de Doris Fankhauser-Stierli donneront en effet une petite touche méditerranéenne à l'exposition, exprimée au travers d'un objet central, le vase, décliné sous les formes et les significations les plus diverses.

★ Doris FANKHAUSER-STIERLI

Vit et travaille à Yverdon-les-Bains. Née en 1959 à Wetzikon/ZH. Scolarité dans les cantons de Zürich et St.Gall. Apprentissage de commerce. Séjour aux Etats-Unis durant 7 mois. Maturité pour adultes, KME, Zürich. Organisatrice de Matinées Littéraires au Centre culturel Kanzlei à Zürich. Quelques semestres à l'université: études en histoire, histoire de l'art, allemand. 4 ans d'études aux Beaux-Arts à Zürich. En 1989, l'année de la chute du Mur, séjour de 7 mois à Berlin, travail dans un atelier et études à l'Académie des Beaux-Arts. S'intéresse au travail de Beuys, ainsi qu'aux Américains: Rothko, Newman, Reinhardt.

Expositions collectives et personnelles en Suisse depuis 1989: dessins/peintures/textes. Entre autre à la Rote Fabrik, Zürich, Kunsthalle, Winterthur. Sujets de travail: formes abstraites; "symboles" comme croix, ange, vase...; dessins d'après des rêves. Enseignante de cours de peinture et de dessin pour adultes. Membre du réseau de femmes écrivaines: séminaires et participation à des concours. Publication de poèmes dans une revue littéraire. Domiciliée depuis 1994 à Yverdon-les-Bains.




Kunsthalle Winterthur

Ausstellung vom : 7. 2. - 21. 3. 1998

Künstlerinnen aus der Partnerstadt Yverdon-les-Bains
zu Gast in der Kunsthalle Winterthur.

Artistes de la ville jumelée Yverdon-les-Bains
sont les hôtes de la Kunsthalle Winterthur.



Liselotte Baud-Johal
Suzanne Dubois
Doris Fankhauser-Stierli
Marie-Claude Iseli
Mick Müller

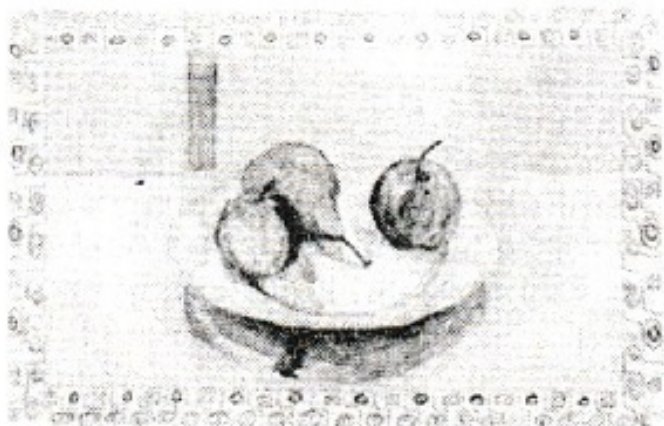
Suche nach dem unendlichen Raum

Bilderausstellung von Doris Stierli «In der Au»

hs. Mit einer Bilderausstellung kehrt die ehemalige Volketswilerin Doris Stierli vom 29. Juni bis 11. Juli für kurze Zeit an ihren früheren Wohnort zurück. Ihre meist kleinformatischen Arbeiten aus den Jahren 1983/84 und 1990 bis 1992 zeigen eine interessante Entwicklung auf. Den früher gegenständlich gemalten Stilleben stehen heute abstrakte Bilder in Öl, auf grundiertem Holz gemalt, gegenüber.

Ihre Jugendzeit, von der ersten Sekundarschulklasse bis nach Abschluss der KV-Lehre, verbrachte Doris Stierli in Volketswil. Es sei ihr bald klar gewesen, dass der erlernte Beruf für sie nicht die Zukunft bedeuten würde. Nach einem Amerika-Aufenthalt absolvierte sie die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene in Zürich. Erst zwei Jahre danach begann sie die vierjährige Ausbildung an der Kunstgewerbeschule.

In ihrer Ausstellung im Zentrum «In der Au» zeigt die Künstlerin einerseits Bilder aus der Zeit vor ihrer Ausbildung und andererseits solche, die erst in den letzten zwei Jahren entstanden sind. «Ich musste erst Abstand gewinnen von der schulischen Beeinflussung», erklärt sie diese Tatsache. Zu stark käme diese in den Arbeiten während der Ausbildungszeit zum Ausdruck. Trotzdem findet sie die Phase, in der figürliches



Schaffen und Naturstudien im Vordergrund standen, sehr spannend und wichtig.

Heute interessiert sie nicht mehr das sogenannte «Sichtbare», sondern mehr das, was dahinter stehe. Sie beschränke sich gerne auf drei Farben oder einen Farbbereich. Für die Wahl des für sie richtigen Farbklangs brauche es viel Zeit und Konzentration. Horizontale und vertikale Linien umgrenzen in ihren Bildern oft ein Zentrum. Grosse Faszination üben Symbole und Ornamente auf Doris Stierli aus, die ihr überall auf ihren Reisen begegnen. Vielfach verwendet sie ein «Phtalho-Blau», das ein Gefühl der Tiefe erzeuge, und dem Betrachter erlaube, in ein Bild «einzutreten» wie in einen unendlichen Raum und sich eigene Vorstellungen zu machen. Deshalb gibt sie ihren Bildern auch selten einen Namen.

Vernissage am Samstag, 27. Juni, 19 Uhr.

LESER SCHREIBEN

Die schönen Künste «In der «Au»

Kunstsinnig und sachverständig hatte hs. in der Ausgabennummer 26 der «Volketswiler Woche» vom 25. Juni auf die Ausstellung von Doris Stierli im Alters- und Gemeinschaftszentrum «In der Au» hingewiesen. Es geht hier nicht darum, jene Kommentare über Stil und Entwicklung der Künstlerin zu ergänzen oder irgendwie zu interpretieren. Nein, es ist mir, als einfacher Besucher, ein Anliegen, meine Freude und meinen grossen Gefallen an diesen Werken so richtig, von ganzem Herzen, auszudrücken.

Die Vernissage vom 27. Juni war nicht gut besucht und auch die Eintragungen im «Gästebuch» lassen nicht auf grosses Interesse innerhalb und ausserhalb der Gemarkungen unseres Dorfes schliessen. Schade, denn hier an der Ausstellung ist wirklich schöne Kunst versammelt und der französische Aus-

druck für die darstellenden Künste, «les beaux-arts», ist da tatsächlich am Platze. Handwerklich gekonnt, mit viel Liebe zur Sache und mit dem ernsthaften Bestreben, etwas dem Beschauer mitteilen, etwas «aussagen» zu wollen, so präsentiert sich das Œuvre von Doris Stierli.

Wie schon erwähnt: Es ist schade, dass dieser Anlass in den doch leicht zugänglichen Räumen «In der Au» nicht mehr Anklang fand (bisher), denn die Ausstellung dauert nur bis Samstag, 11. Juli. Aber vielleicht lenkt doch noch der eine oder andere Besucher seine Schritte dorthin. Auf alle Fälle wird sich der Berichterstatter in diesen Tagen die künstlerisch gelungenen Werke von Doris Stierli ebenfalls zu Gemüte führen – diesen Genuss wird er sich nicht versagen! Die «beaux-arts» in Volketswil: Sie verdienen tatsächlich mehr Beachtung!

Jean O. Homberger

*« Volketswiler Woche »
Nr. 28, S. 7. 52*